

## Arkaden werden Ende 2019 geöffnet

**Einsiedeln** Seit rund zehn Jahren läuft die Klosterplatzsanierung. Die beiden Arkaden, die zurzeit renoviert werden, sollen spätestens am Weihnachtsmarkt 2019 wieder geöffnet sein. Unterdessen wurde von der Klostersgemeinschaft beschlossen, was mit den beiden Arkaden passieren wird: In die Nordarkade kommen ein Informationspavillon des Klosters, ein Pilgeratelier sowie Geschäfte, die nach «altem Handwerk» Dinge herstellen, welche die Pilger direkt kaufen können. Zudem soll dieser Bereich behindertengerecht gestaltet werden.

Die Südarkade wird zum Pilgerunterstand, könnte jedoch später je nach Bedarf zu Geschäften umgebaut werden. Die Geldsuche für das Projekt läuft nach wie vor. Vom Gesamtvolumen von 11 Mio. Franken fehlen noch 3,5 Millionen. (pl)

## Sakristanenverband tagte in Goldau



Die Artherin Klara Beeler-Ott ist Mitglied des Vorstandes des SSV. Bild: PD

**Goldau** Der Schweizerische Sakristanenverband (SSV) zählt rund 1300 Mitglieder. Sie sind in zwanzig Teilverbänden in der Deutschschweiz und der Romandie organisiert. Nach zehn Jahren tagte der SSV wieder einmal in der Region Innerschwyz. Die 90 Delegierten wurden am Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche in Goldau von Dekan Ugo Rossi herzlich willkommen geheissen. Er wusste in seiner Grussbotschaft die vielfältigen Dienste der Sakristanen und Sakristaninnen zu würdigen. Der Gottesdienst wurde von Zentralpräsident Pfarrer Josef Benz aus Berneck geleitet und von der Orgel und der Zithergruppe Schwyzerholz begleitet.

Nach einem Apéro im Pfarreizentrum Eichmatt und der Eröffnung durch Zentralpräsident Benno Müller wurden die Jahresberichte der verschiedenen Resorts sowie Rechnung und Budget vorgelesen. Höhepunkt war die Verabschiedung der langjährigen Vizepräsidentin Monika Cadosch. Ihr wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. (ste)

## Alzheimervereinigung ehrt Sozialhunde

**Schwyz/Altdorf** «Mit der Verleihung des Fokuspreises möchten wir der Gruppe Sozialhund Uri eine Plattform geben», sagte die Co-Präsidentin der Alzheimervereinigung Uri/Schwyz, Carmen Tressoldi, an der Preisverleihung von Donnerstag, die im Rahmen einer kleinen Feier im Kellertheater Vogelsang in Altdorf über die Bühne ging. Die Gruppe Sozialhund Uri leistet ganz wertvolle Freiwilligenarbeit.

Laut Carmen Tressoldi soll einerseits der Bekanntheitsgrad dieses wichtigen Angebots gesteigert werden, und andererseits hoffe man, dass jene Institutionen, die von der Arbeit der Gruppe profitieren, ihr die verdiente Wertschätzung entgegenbringen. Der Fokuspreis ist mit 2000 Franken dotiert. (red)

# 1,4 Millionen Gäste in 20 Jahren

**Schwyz** Das Tagungs- und Kulturzentrum MythenForum in Schwyz feiert den 20. Geburtstag. Mit einem Tag der offenen Tür wird der besondere Tag begangen.

Jürg Auf der Maur

Die Eröffnung am ersten Juni-Wochenende 1997 wurde dem Ereignis entsprechend fulminant gefeiert. Nach längeren Querelen und Diskussionen um Standort, Ausrichtung und Finanzierung konnte in Schwyz das lang ersehnte Tagungs- und Kulturzentrum MythenForum eröffnet und damit das bereits abgebrochene, in die Jahre gekommene alte Casino abgelöst werden.

Zur Eröffnungsfeier mit zwei «Mega-partys», wie der «Bote der Urschweiz» damals berichtete, strömten die Besucher aus der ganzen Region in den Hauptort. Nicht weniger als 1200 Personen wollten anwesend sein und die ersten Veranstaltungen im neuen Ausgetempel vor Ort miterleben. Die Eröffnungsshow im Stile einer Las-Vegas-Show begeisterte, nicht zuletzt dank dem international bekannten Magier und Illusionskünstler Magrée, welcher das Publikum zu faszinieren und begeistern wusste. Die Eröffnungsausstellung «In Schwyz wurde schon immer Theater gespielt» erinnerte als eigentliche Hommage der Gemeinde ans MythenForum an frühere Zeiten im alten Casino und schaffte gleichzeitig den Wechsel ins neue Zeitalter des Hauptortes.

### Die ganze Show- und Politikwelt war bereits zu Gast

«Das wird Leute nach Schwyz bringen», lobte der damalige SVP-Nationalrat Peter Föhn, und für Monika Kaelin war klar: «Darauf können wir wirklich stolz sein.» In der Tat, das MythenForum hat sich in den letzten 20 Jahren regional und na-



Hat sich in 20 Jahren als Tagungs- und Kulturzentrum auch national etabliert: das MythenForum in Schwyz.

Bild: Erhard Gick

tional etabliert. «Alles, was Rang und Namen im Showbusiness oder in der Musikszene hat, war oder ist bei uns zu Gast», freut sich denn auch Geschäftsführer Beat Hegner. Illustre Künstler von Sina bis Züri West oder Polo Hofer traten hier auf – Trachtenvereine, Jodlerfeste oder der Auftritt des Militärspiels gehören seither in den Veranstaltungskalender wie nationale oder kantonale Delegiertenversammlungen. Auch Ver-

bandsanlässe wählen das MythenForum regelmässig als Veranstaltungsort. Jährlich finden 320 bis 350 Anlässe statt.

In den vergangenen 20 Jahren konnten so rund 1,4 Mio. Gäste mitten in Schwyz unterhalten werden. «Der Besuch des Gesamtbundesrates, als er seine Sitzung für einmal nach Schwyz verlegte, gehört sicher zu den Highlights der Geschichte des Hauses», erinnert sich Hegner.

Nun feiert das MythenForum seine ersten 20 Jahre. «Wir werden an einem Tag der offenen Tür am 30. September unseren Gästen für einmal einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen», freut sich Hegner. Aufgeführten Rundgängen werden dem Publikum nicht nur sonst geschlossene Räume oder die ganze technische Einrichtung gezeigt und erklärt. Geplant sind auch zahlreiche weitere Attraktionen zum Jubiläum.

## «Illgau lag einfach am nächsten»

**Stoosbahnbau** Seit fünf Jahren logieren bis zu 25 Arbeiter der Seilbahnbau-Firma Vetsch in Illgau und werden dort gepflegt. Sie fühlen sich wie zu Hause und kommen mit den Einheimischen gut ins Gespräch.

Franz Steinegger

Im Sommer 2013 begannen die Hauptarbeiten an der neuen Stooserschliessung. Zuerst wurde vor allem oben gearbeitet, im Verlauf der Zeit dann immer mehr von unten, ab dem Installationsplatz im Schlattli. Von Beginn an war auch die Firma Vetsch aus Klosters dabei, die sich auf den Bau von Standseilbahnen spezialisiert hat. Sie beschäftigt auf der spektakulären Baustelle während rund neun Monaten im Jahr um die 25 Arbeiter. Sie kommen aus dem Südtirol, aus Österreich, Deutschland, aus Graubünden, fast die Hälfte aus Portugal. Wo also sollten diese Männer übernachten?

Das fragte sich auch Hedy Hartmann-Vetsch. Sie ist Personalleiterin der Seilbahnfirma, die rechte Hand ihres Bruders, der das Unternehmen führt. «Ich hatte keine Ahnung von der Gegend. So habe ich auf die Karte geschaut. Illgau lag einfach am nächsten zur Baustelle», erinnert sie sich. Sie rief auf der Gemeinde an, dort wurde sie ans «Sigristenhaus» verwiesen.

### «Viele bedauern es, dass sie von e weg müssen»

«Ich kehrte dann einmal ein, um mir die Sache näher anzuschauen», erzählt Hedy Hartmann. «So kamen wir in Kontakt.» Damals wirteten Othmar und Monika Heinzer. Sie erkannten die Chance, die sich bietet, und setzten alles in Bewegung, dass der Firma Vetsch die Wünsche von den Lippen abgelesen wurden.



Die Seilbahnbauer der Firma Vetsch fühlen sich sichtlich wohl am Mittagstisch im «Sigristenhaus». Sie werden bedient von Köchin Marta Arnold. Hinten Geschäftsführerin Trudi Rickenbacher. Bild: Franz Steinegger

### Zwei Mahlzeiten und ein Bett

**Illgau** Derzeit logieren und verpflegen sich 25 Leute der Firma Vetsch in Illgau – noch bis Ende Oktober. Sie sind auf fünf Ferienwohnungen verteilt und belegen die Wirtewohnung. So kann das «Sigristenhaus» drei bis vier Zimmer für Tagesgäste freihalten.

Im «Sigristenhaus» werden sie mit zwei Mahlzeiten verpflegt: Die Frühschicht erhält ein einfaches Zmorge, damit sie um 6 Uhr auf der Baustelle ist.

«Ich gebe ihnen den Schlüssel, und sie schliessen das Lokal selbständig ab, wenn sie gehen. So unkompliziert ist das Zusammenleben», erzählt Trudi Rickenbacher.

Die Spätschicht beginnt um 14.30 Uhr. Diese Männer erhalten um 13 Uhr ein Mittagessen. Die meisten lassen ihre wenigen Habseligkeiten im Zimmer zurück, wenn sie an den Wochenenden nach Hause gehen. (ste)

Anfänglich mieteten sie die Zimmer im «Sigerstehus» plus zusätzlich eine Ferienwohnung. Das genügte in den Anfangsjahren, denn als im oberen Teil gearbeitet wurde, logierten die meisten auf dem Stoos.

Als sich der Schwerpunkt nach unten verlagerte, übernachteten immer mehr Arbeiter in Illgau. «Ab 2014 haben wir verschiedene Ferienwohnungen zugemietet, der zentrale Anlaufpunkt blieb jedoch immer das «Sigristenhaus», bemerkt Hedy Hartmann. Und sie schwärmt: «Wir hatten immer ein sehr gutes, unkompliziertes Verhältnis zu den Menschen im Bergdorf. Es sind einfach liebe Leute und kontaktfreudig. Sie haben immer gut zu den Arbeitern geschaut, auch mal zusätzlich einen Kuchen gebacken. Auch unsere Arbeiter fühlten sich wohl. Viele bedauern es, dass sie von hier dort müssen.»

### «Höckele und brichte»

Die Sympathie beruht ganz auf Gegenseitigkeit. Das bestätigt Trudi Rickenbacher, seit 2014 Geschäftsführerin des «Sigristenhauses»: «Es sind sehr nette, anständige Leute. Die Deutschsprachigen unter ihnen setzen sich am Abend oft an den Stammtisch und unterhalten sich mit uns Einheimischen. Höckele und brichte eben. Es wurde auch schon gehandorgelt.» Die Arbeiter seien ja mehr in Illgau als bei sich zu Hause, «aber sie fühlen sich bei uns wie zu Hause», hebt Trudi Rickenbacher hervor. Es sei für beide Seiten ein Gewinn.